

Sehr geehrte Frau Stadtverordnetenvorsteherin, meine Damen und Herren,

wir fassen heute einen Grundsatzbeschluss zur Entwicklung der Immobilie Haus am Markt.

Nicht mehr und nicht weniger.

Entwicklung bedeutet nicht Stillstand, geschweige denn Rückschritt.

Für eine städtebauliche Beurteilung der baulichen Situation des Marktplatzes muss man auch die Historie betrachten.

Seit dem späten Mittelalter steht am Platz des Haus am Markt ein Haus. Ein großes Haus.

Die Kirche, zurückgesetzt dahinter, mit einem eigenen Kirchplatz, ein ganzes Geschoss höher.

Die Kirche steht seit dem 12. Jahrhundert. Abgerissen und neu gebaut seit 1823 von Moller.

Sie wurde im Krieg zerstört und hatte sellemols nur einen Turm auf der Firstseite in der Mitte. Jetzt nach Wiederaufbau zwei riesen Türme rechts und links.

Nachdem auch das ehemalige Haus am Markt, das Rathaus, im Krieg zerstört wurde sah man, Zitat aus dieser Zeit: Eine hässliche Mauer. Diese Mauer wurde mit dem jetzigen Haus am Markt verdeckt und die entstandene Lücke nach 30 Jahren wieder geschlossen.

Wie gesagt, zu jeder Zeit hat man das Haus am Markt in alter oder neuer Form als städtebaulichen Abschluss des Marktplatzes beibehalten.

Immer in der Form dem Zeitgeist entsprechend. So auch das jetzige Haus am Markt. Ohne Gedanken an geriatrische Babyboomer zu verschwenden, die 1976 noch in der Grundschule waren, baute man an

alter Stelle ein den Fachwerkhäusern nachempfundenes Haus mit festgelegter Nutzung. Barrierefreiheit oder Energieeffizienz waren fast Fremdwörter zu dieser Zeit.

Jetzt zu unserer heutigen städtebaulichen Aufgabe an dieser Stelle:

Ein vollkommen unwirtschaftliches, sanierungsbedürftiges Haus, welches nur den Haushalt belastet, steht an prominenter Stelle der Stadt.

Der Marktplatz ist, im oberen Teil zumindest, zu beleben.

Das unwirtschaftliche, sanierungsbedürftige Haus mit den vielen Innentreppen und verschiedenen Ebenen reißt man ab.

Und wie belebt man den Marktplatz? Indem man ihn vergrößert? Zum Winzerfest, 10 Tage im Jahr, sicher cool und nicht so beengt. Aber in der übrigen Zeit?

An die Mauer ein Marktstand für die Marktbestücker? Die geriatrischen Babyboomer finden es sicher super bis ganz hoch zu müssen um ihr Obst und Gemüse zu kaufen.

Der Markt muss unten bleiben.

Nur ein Kaffee hatten wir an der Stelle schon. War auch nicht so belebt.

Deshalb sind wir grundsätzlich der Meinung, dass H&M dort eine Belebung schaffen kann.

H&M will an keinen anderen Platz der Stadt. Das ist schon abgefragt worden.

Aber nicht im alten Haus am Markt sondern in einem 2m niedrigen Bau, der keine Splittlevels und verwinkelte Grundrisse hat, die schlecht zu vermieten sind, sondern einem Kaufhaus mit vollkommen freien Grundrissen, wo nur das Tragwerk festgelegt ist, so dass die Nutzung auch für die Zukunft variabel ist.

Was wir, wenn wir diesen Grundsatzbeschluss zur Ansiedlung von H&M zustimmen allerdings dringend geprüft und gesichert haben wollen ist:

Ein mit den Gremien und Gestaltungsbeirat abgestimmten Hochbauentwurf. Auch der Denkmalschutz ist in diesem Beirat vertreten.

Die Baustellenlogistik ist zu prüfen und die spätere Andienung.

Wir wollen, wenn möglich, einen Erbpachtvertrag mit dem späteren Betreiber aushandeln, um weiterhin eine Zugriffsmöglichkeit zu haben und nicht alle Handlungsmöglichkeiten für alle Zeit aus der Hand zu geben.

Wie soll die vertragliche, wirtschaftliche und finanzielle Ausgestaltung aussehen. Das wollen wir geprüft haben.

Lässt sich ein gastronomisches Angebot integrieren?

Die WC-Anlage soll integriert werden, die vorhandenen Bäume sind zu erhalten, oder zumindest zu ersetzen.

Ich bin der Meinung, dass mit diesem Projekt der Marktplatz belebt wird und auch die 3 denkmalgeschützten Häuser die jetzt ein trauriges Dasein fristen belebt werden können und somit auch wirtschaftlich wieder genutzt werden können.

Die Bürgerinformationsveranstaltung wird einberufen.

Wir werden die Diskussionen führen. Ich tue das jetzt schon, teilweise sehr kontrovers. Trotzdem bitte ich darum keine Denkverbote auszusprechen. Die früheren Stadtväter haben auf die Probleme ihrer Zeit reagiert, wir müssen uns neuen stellen und sie versuchen zu lösen.

Wir können da auf keinen Fall rückwärtsgewandt agieren, sondern Möglichkeiten die sich uns bieten ergreifen, abwägen und prüfen.